

Für die Arbeitsgruppe: Korbinian Grabmeier / Lisa Seifert

## Vision: Kreativer Schmelztiegel

**Das Gaswerk-Areal mit all seinen Flächen, Gebäuden, MieterInnen und Veranstaltungen soll ein lebendiges Kreativquartier werden, von dem starke Impulse für die Kulturszene der Stadt ausgehen.**

Zum aktuellen Stand ist zu sagen, dass der Umzug vom Kulturpark West als auch der des Staatstheaters insgesamt sehr gut gelungen ist. Zu dem konnten mit den Open-Air-Veranstaltungen (Modular, Sommer am Kiez, Kunstwerk Open Air...) bereits große Publikumsmagneten auf dem Gelände platziert werden.

Jedoch ist das Gelände besonders tagsüber und außerhalb des Theaterbetriebes oder der Großveranstaltungen nicht lebendig und auch im Übrigen wird das Potenzial des Areals nicht ausreichend genutzt.

### Einzelne Probleme:

- Geringe Präsenz des größten Teils der Mieter (Ansatzpunkt: Kriterien für die Vergabe)
- Fehlende Gemeinschaftsorte (Ansatzpunkte: Gemeinschaftsräume und ganztägiges, niedrigschwelliges Gastronomieangebot; Sommerfest mit allen auf dem Gelände Wirkenden)
- Außerhalb des Theaterbetriebs und von Großveranstaltungen gerade unter der Woche tagsüber bis auf die Angebote der Gaswerkfreunde und Pareaz e. V. wenig bis kein Grund für Publikumsverkehr auf dem Gelände (Ansatzpunkte: Ausstellungen, Spielplatz, Läden, Gastronomie; Bahnübergang zur Gubener Straße (Kulturpark West / Bombig)
- Defizite in der Außengestaltung (Ansatzpunkt: Kieswüste begrünen (Hochbeete u. a.))

### Besonderes Problem: Mehr-Ebenen-Struktur

Durch eine Struktur von komplizierten Zuständigkeiten ergeben sich bei der Weiterentwicklung des Geländes Schwierigkeiten die auf zwei Punkte zurückzuführen sind.

#### 1. Reibungsverluste

Stadt	Kulturpolitisch verantwortlich
SWA	Eigentümerin und Verwalterin
Stadt	Vermieterin für Künstler

Die für das Gaswerk herrschende Struktur aus Stadt und SWA sorgt für Unklarheiten über die jeweiligen Zuständigkeiten und innerhalb dieser Struktur kann es zu erheblichen Reibungsverlusten kommen. Bedarf eines ständigen Austauschs, einer gemeinsamen Arbeitsebene.

*Konkret durchgespielt an dem Beispiel „Datenschutz“:*

*Die SWA verfügt über die Emailadressen der MieterInnen die direkt bei der SWA mieten, allerdings nicht über die Daten der MieterInnen, die ihre Räume über das Kulturreferat vermietet bekommen. So gibt es keine zentrale Möglichkeiten mit allen MieterInnen gleichzeitig zu kommunizieren.*

Unsere Empfehlung wäre hier neben der engeren Zusammenarbeit zwischen Stadt und SWA zusätzlich ein Intranet zu betreiben, dass es allen auf dem Gelände Wirkenden ermöglicht an einem klar definierten Ort alle wichtigen Informationen abrufen zu können und um zusätzlich Möglichkeiten für Austausch und Vernetzung zu bieten.

## 2. Zielkonflikte

Ziel der SWA: Defizit ausgleichen

Ziel der Stadt: Förderung der Kultur- und Kunstszenen der Stadt insgesamt

Dieser Zielkonflikt sorgt zusätzlich zur aktuellen Struktur für unklare Zustände in den Verantwortlichkeiten.

*Konkret durchgespielt an dem Beispiel „Community Manager“*

*Mit Vollvermietung der Fläche besteht für die SWA keine intrinsische Motivation die Rolle eines Community Managers zu besetzen. Jedoch haben die Stadtwerke vor Ort die „Schlüsselgewalt“, die benötigt wird, um diese Position sinnvoll zu nutzen.*

*Die Stadt hat die Motivation und die inhaltliche Kompetenz, das Gelände im Sinne der Vision eines lebendigen, kulturellen Schmelztiegels weiter zu entwickeln und zu beleben. Jedoch fehlt hier die oben genannte „Schlüsselgewalt“ vor Ort.*

An diesem Beispiel ist zu sehen, dass durch die angesprochenen Zielkonflikte „Zwickmühlen“ entstehen können, die eine weitere Entwicklung des Geländes verzögern oder gar behindern.

Lösungsalternative 1

Community Manager der Stadt Augsburg mit nötigen Befugnissen und Kenntnissen vor Ort.

Lösungsalternative 2

Community Manager der SWA mit expliziter Zielsetzung und Auftrag zur Umsetzung der Vision.